

Carinthia II	187./107. Jahrgang	S. 133–138	Klagenfurt 1997
--------------	--------------------	------------	-----------------

Die Roßkastanienminiermotte (*Cameraria obridella* DESCHKA & DIMIC, 1986), auch in Kärnten in rasanter Ausbreitung begriffen (Lepidoptera, Gracillariidae)

Von Christian WIESER

Mit 6 Abbildungen

Zusammenfassung: Die 1989 erstmals in Oberösterreich aufgetretene Roßkastanienminiermotte (*Cameraria obridella* DESCHKA & DIMIC 1986) hat sich auch in Kärnten flächendeckend ausgebreitet und ruft durch Massenvermehrungen an Roßkastanien Schäden hervor.

EINLEITUNG

Bereits 1994 wurde von HUEMER (1995) in seinem Beitrag zur Kenntnis blattminierender Kleinschmetterlinge in Parkanlagen Kärntens und Osttirols das Vorkommen der Roßkastanienminiermotte aus Lienz (leg. S. ERLEBACH) gemeldet und ein wahrscheinliches Ausbreiten der Art nach Kärnten vorausgesagt.

Cameraria obridella fiel erstmals durch ein Massenauftreten am Beginn der 80er Jahre in der ursprünglichen Heimat der Roßkastanie am Balkan auf (PSCHORN-WALCHER 1994). Die bis dahin unbekannt zu den Lithocolletinae zählende Art wurde von DESCHKA & DIMIC (1986) nach dem Ohrhid-See als *Cameraria obridella* benannt und beschrieben.

Das erste Auftreten dieser Miniermotte in Österreich wurde im Raum Linz im Herbst 1989 (PUCHBERGER 1990) bekannt. In der Folge wurde ein rasantes Ausbreiten der Art in Richtung Osten bis Ungarn und nach Westen bis Tirol und Bayern beobachtet (DESCHKA 1993, BUTIN & FÜHRER 1994), wobei ihre Arealerweiterung längst noch nicht abgeschlossen sein dürfte.



Abb.1
Roßkastanienminier-
motte (*Cameraria*
obridella)
Foto: P. MILDNER

VERBREITUNG IN KÄRNTEN

Aufgrund der Berichte über die Massenvermehrungen und Ausbreitung der Art sowie dem großen Medienecho, welches die augenscheinlichen Schäden an den Roßkastanien in den Parks und Alleen verursacht haben, wurde 1996 seitens des Autors auch in Kärnten stichprobenartig die aktuelle Verbreitung der Roßkastanienminiermotte untersucht. Lt. MILDNER (mündl.) konnte bereits im September 1995 an den Kastanien in Villach beim Hauptbahnhof ein beginnender Befall beobachtet werden.

Neben dem unübersehbar massiven Befall der Bäume im Klagenfurter Stadtbereich im Sommer 1996 kann festgestellt werden, daß sich die Motte bereits über das gesamte Bundesland, gebunden an das Vorhandensein von Roßkastanien, in einer beachtenswerten Geschwindigkeit ausgebreitet hat. Lediglich im Bereich von abgelegenen Seitentälern und Talschlüssen konnten an Einzelbäumen noch keine Spuren eines Befalls nachgewiesen werden. Im Rahmen der Beobachtungen war es leider bei weitem nicht möglich sämtliche Roßkastanienstandorte zu überprüfen.

An folgenden alphabetisch gereihten Standorten wurden Blattminen oder Imagines festgestellt:

Althofen, Brückl, Eberndorf, Feldkirchen, Friesach, Grafenstein, Griffen, Hermagor, Klagenfurt, Lassendorf, Liebenfels, Lieserbrücke, Lippitzbach, Millstatt, Möllbrücke, Ossiach, Pörtschach, Preglitzer, Reifnitz, Schaumboden, Schiefeling, Sekull, Silberegg, Spittal, St. Georgen am Längsee, St. Veit an der Glan, Velden, Villach, Wolfsberg.

Sämtliche nicht vom Autor stammende Funde bzw. Belege wurden dankenswerter Weise von den Herren Ing. Klaus KLEINEGGER, Dr. Wolfgang HONSIG-ERLENBURG, Dr. Paul MILDNER, Dr. Werner PETUTSCHNIG zur Verfügung gestellt.

BIOLOGIE

Die Biologie wurde, soweit bekannt, detailliert bei DESCHKA (1993, 1994) und bei PSCHORN - WALCHER (1994) beschrieben. Das Tier lebt im Larvenstadium monophag minierend in den Blättern der Roßkastanie (*Aesculus hippocastanum*) und wurde vermutlich aktiv nach Mitteleuropa eingeschleppt. Aufgrund des derzeit noch weitgehenden Fehlens eines natürlichen Feindes in unseren Breiten konnte sich das Tier explosionsartig vermehren und ausbreiten.

Bei uns bildet die Art im Normalfall 3 Generationen aus, wobei die ersten Falter je nach Witterung Ende April bis Mitte Mai aus den Puppen schlüpfen und die Weibchen nach der Kopula die Eier ausschließlich an der Blattoberseite, mit Vorliebe an den feinen äußeren Blattnerven, einzeln ablegen. Die Dauer der Eientwicklung dauert je nach Temperatur mehrere Tage (DESCHKA 1994).

Die Larven der Vertreter der Gattung *Cameraria* durchlaufen normalerweise 5 "fressende Stadien" und ein Einspinnstadium ohne Nahrungsaufnahme. In den Jugendstadien ernähren sich die Raupen vom flüssigen Inhalt der Palisadenzellen und beginnen erst später mit dem Fressen des Parenchyms. Die Minen sind leicht erkennbar und vom ebenfalls verbreiteten Pilzbefall der Blätter der Roßkastanien durch den Schlauchpilz *Guignardia aesculi* PECK aufgrund der Lage der Minen ausschließlich an der Blattoberseite und die bei bereits größeren Minen deutlich sichtbaren Kotablagerungen (Abb.2) unter der Blattepidermis unterscheidbar.

Die Tiere verpuppen sich in einem Gespinnst in der Blattmine. Beim Schlüpfen schieben sich die Puppen bis zur Hälfte aus der Mine, wobei die Exuvie mit dem Hinterende innen stecken bleibt (Abb.4). Nach der ca. 2 wöchigen Puppenruhe schwärmen die Falter der Sommergeneration.



Abb.2
Typische Blattmine
mit Kotspuren
und Verpuppungs-
gespinnst
Foto: P. MILDNER



Abb.3
Larve in halbgeöffneter Blattmine
Foto: P. MILDNER

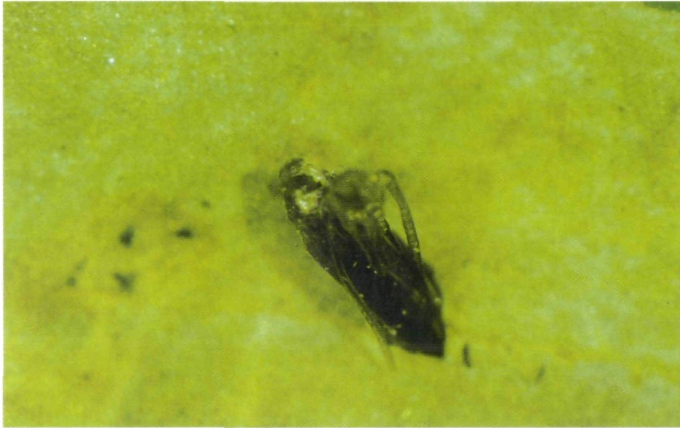


Abb.4
Aus der Mine ragende Exuvie
Foto: P. MILDNER

Bei stark befallenen Bäumen kann man allein an den Stämmen und unteren Ästen bzw. Stockausschlägen hunderte Individuen beobachten (Abb.6). In Extremfällen, vor allem bei jüngeren Bäumen, ist ein 100 prozentiger Befall der Blätter insbesondere in der 3. Generation nicht selten. Dabei entstehen auch großflächige Gemeinschaftsminen (Abb.5).

Die Puppen der 3. Generation und zum Teil auch der 2. Generation überwintern in den abgefallenen Blättern.

Die Ausbreitung der Tiere dürfte im Hinblick auf die immensen Individuenzahlen der Imagines sehr stark durch Windverdriftung als Luftplankton, aber sicher auch durch passive Verschleppung mit dem Straßenverkehr erfolgen. Es konnte beobachtet werden, daß auch weitab der Verkehrsadern stehende Jungbäume ebenfalls wie die typischen Kastanienbäume in den Gastgärten im Siedlungsraum einen starken Befall aufwiesen.



Abb.5
Charakteristische
Fraßbilder der
Roßkastanien-
miniermotte
Foto: Ch. WIESER



Abb.6
Schwärmende
Roßkastanien-
miniermotten
(*Cameraria obridella*)
Foto: P. MILDNER

DISKUSSION

Die Roßkastanienminiermotte ist wie bereits viele andere aus dem Blickwinkel des Menschen schädliche Insektenarten der anthropogen eingebürgerten Wirtspflanze nachgefolgt. Ob die Motte nun den Sprung aus der südlichen Heimat in Begleitung des Menschen als unbeabsichtigtes Urlaubsmitbringsel oder aber als Luftplankton in den obersten Luftschichten nach Mitteleuropa geschafft hat, sei dahingestellt. Sie ist mittlerweile jedenfalls ein Teil unserer Fauna geworden und dürfte bei uns kaum mehr ausrottbar sein.

Ein massiver Einsatz der chemischen Keule wäre schon allein durch die Hauptverbreitung der Roßkastanie in den Städten und Dörfern undenkbar und im Hinblick auf die Schäden an der schon derzeit durch den allgemeinen Einsatz von Insektiziden in den Hausgärten auf ein Minimum dezimierten Fauna unverantwortlich. Es ist zu hoffen, daß sich in der heimischen Fauna vorhandene Parasiten naher verwandter Miniermottenarten die neue Nah-

rungsquelle möglichst rasch erschließen können und sich ein gewisses Gleichgewicht zwischen Pflanze und Miniermotte einstellen kann.

Derzeit scheint als einziges wirklich zielführendes Mittel zur Bekämpfung der Art durch den Menschen die Reduzierung der Populationen durch die Vernichtung der Puppen im Fallaub zu sein. Eine Erhitzung des Laubes im Kompostiervorgang tötet auch die Puppen der Motten ab.

Untersuchungen haben gezeigt, daß bei gesunden Bäumen auch ein mehrjähriger schwerer Befall überstanden wird. Man sollte jedenfalls die weitere Ausbreitung der Art und die Entwicklung der Schäden genauestens verfolgen. Der Autor wäre dankbar für weitere Nachweise aus oben nicht angeführten Gebieten.

LITERATUR

- BUTTIN, H. & E. FÜHRER (1994): Die Kastanienminiermotte (*Cameraria obridella* DESCHKA & DIMIC), ein neuer Schädling an *Aesculus hippocastanum*- Nachr.-Bl. Deutsch. Pflanzenschutzdienst 46:89-91.
- DESCHKA, G. & N. DIMIC (1986): *Cameraria obridella* n. sp. aus Mazedonien, Jugoslawien (Lepidoptera, Lithocolletidae). - Acta Ent.Jugosl.22/1-2:11-23.
- DESCHKA, G. (1993): Die Miniermotte *Cameraria obridella* DESCHKA & DIMIC, eine Gefahr für die Roßkastanie *Aesculus hippocastanum* L. (Insecta, Lepidoptera, Lithocolletidae). - Linzer biol. Beitr.25:141-148.
- DESCHKA, G. (1994): Die Roßkastanienmotte-Lebensbild eines blattminierenden Schädlings. - ÖKO-L16/3:32-36.
- DESCHKA, G. (1995): Schmetterlinge als Einwanderer.- In "Einwanderer-Neue Tierarten erobern Österreich". - Stapfia 37: 77-128.
- HUEMER, P. (1995): Beitrag zur Kenntnis blattminierender Kleinschmetterlinge in Parkanlagen Kärntens und Osttirols (Lepidoptera):- Carinthia II 185/105:477-479.
- PSCHORN-WALCHER, H. (1994): Freiland-Biologie der eingeschleppten Roßkastanien-Miniermotte *Cameraria obridella* DESCHKA et DIMIC (Lep., Gracillariidae) im Wienerwald.- Linzer biol.Beitr. 26/2:633-642.
- PUCHBERGER, K. (1990): *Cameraria obridella* DESCHKA & DIMIC (Lep., Lithocolletidae) in Oberösterreich.-Stayer Entomologenrunde 24, 79-81.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [187_107](#)

Autor(en)/Author(s): Wieser Christian

Artikel/Article: [Die Roßkastanienminiermotte \(*Carnteraria ohridella* DESCHKA & DIMIC, 1986\), auch in Kärnten in rasanter Ausbreitung begriffen \(Lepidoptera, Gracillariidae\). 133-138](#)